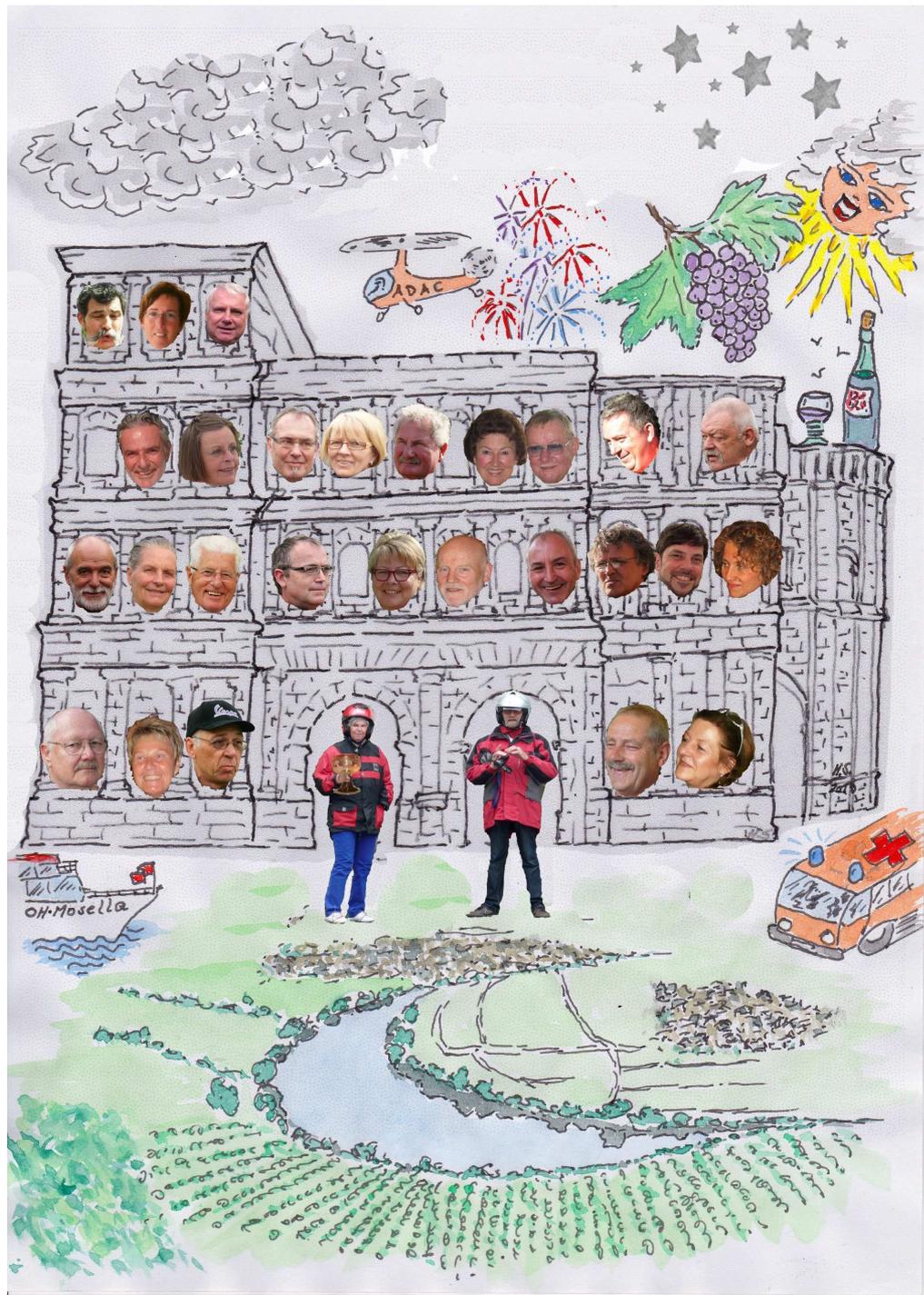


Jahresrückblick 2013



Der „7. Sinn“ im Vespa Club Bergisch Gladbach

Alfred Noell, inzwischen über 80 Jahre alt, Journalist, TV-Moderator und Buch-Autor, war freundlicherweise der Einladung unseres Clubs am Mittwoch, den 17.04.2013, gefolgt.



Eindrucksvoll und lebendig schilderte er Geschichten aus seinem Leben auf 2 und 4 Rädern, von denen es eine Menge gab! So berichtete er von seiner Oma, die bei einer Tombola ein Motorrad gewann, das sie ihrem Enkel Alfred schenkte und das ihn auf den Geschmack der zweirädrigen Fahrzeuge brachte. 1953, er war damals gerade 18 Jahre alt, fuhr er mit seinem Roller, mit dem er später auch Rennen fuhr, über den Großglockner nach Italien. Dabei entstand eine Idee, die ihn nicht mehr losließ: Es müsste doch möglich sein, Verkehrsteilnehmer mit einer Serie über Verkehrssicherheit wachzurütteln. Die Idee blieb ihm im Gedächtnis. Aus ihr entstand 1966 die Sendung „Der 7. Sinn“, die nach 39 Jahren Laufzeit und 1754 Folgen im Jahr 2005 vom Sender genommen wurde.

Die Zeit mit Alfred Noell verging wie im Flug an diesem Clubabend! Er steckt noch voller Geschichten, hat aber selten Muße, sie zu erzählen. Wir hoffen, er besucht uns noch einmal!

Eine große Vespen-Schar schwirrte in den bergischen Frühling

Anfang April hielt es keinen Rollerfahrer mehr auf seinem Sitz: Die Zweiräder wurden geputzt und gewienert und schon einmal Probe gefahren. Dann endlich war es so weit: Auf zum Treff vor dem Rathaus, wo wir uns am frühen Sonntag-Vormittag, den 21.04.2013, sammelten. Es war relativ kalt, 9 Grad, die Sonne hielt sich hinter den Wolken auf.

Zum Start warteten 21 Rollerfahrer auf den Startschuss. Insgesamt 31 „behelmt“ Köpfe. Die wenigen Kirchgänger, atmeten genüsslich den 2-Tackter-Geruch ein! Nach etlichen Gruppenfotos erfolgte noch eine Ehrenrunde des gesamten Vespenschwarms über den Platz, bevor es endgültig los ging.



Die Reise ging über Herkenrath, Bärbroich, Obersteeg, Hohkeppel, Vilkerath, Much, Weeg bis Bröl. Nach einer kleinen Rast ging es weiter. Nur noch ein kurzes Stück, und schon sahen wir die Reste der imponierende Burg der Stadt Blankenburg hoch vor uns aufragen. Schnell war das Lokal gefunden. Unsere bunte Blechsammlung auf 2, 3 und 4 Rädern fand genügend Platz im Hinterhof der Gaststätte.



Tourenwart Peter hatte im Vorfeld schon im gemütlichen Restaurant „Zum alten Turm“ für 13.00 Uhr unser Essen bestellt. Die Stadt Blankenburg hat eine mehr als 800-jährige Geschichte, die an den Denkmälern, an Burg, Mauern und Türmen und an der Kirche ablesbar ist. Um 1150 bildete sie eine der mächtigsten Befestigungsanlagen im westdeutschen Raum. Sie ermöglichte es dem Grafen von Sayn, die Zugänge zum



Siegtal und ins Bergische Land sowie auf den Westerwald zu beherrschen.

Um 15.15 Uhr blies Peter zur Rückfahrt. Und wieder tuckerten wir über kaum befahrene Nebenstraßen. Ein Grüppchen unentwegter gönnte sich noch einen „Absacker“ in dem idyllisch zwischen Lohmar und Rösrath gelegenen Restaurant und Café „Meigermühle“, bevor jeder nach Hause schwenkte.

Kein Regen überraschte uns auf der Fahrt. Tagsüber war es wärmer geworden und sogar die Sonne zeigte sich. Ein schönes Anrollen mit neuen Eindrücken von Gegenden, die wir bisher noch nicht kannten!!

Kurven, Kuchen, Koteletts

Fast schon Routine: Unser alljährliches gemeinsames Grillen, jedoch immer wieder anders! Einige Wochen vor dem 16.06.2013 begann die Planung: Wer brachte was mit, wer den Kuchen, wer bereitete einen Salat? Der „Brötchenjunge“ (den Ausdruck mag er überhaupt nicht!) steht jedes Jahr fest: Peter II. Jeder wollte sein eigenes Grillgut mitbringen. Noch ein paar organisatorische Dinge waren zu klären: Wer hilft am Vortag beim Zeltaufbau, wer beim Zeltabbau, wer „opfert“ sich für den ehrenvollen Posten des Grillkönigs? Wie gesagt, Routine, jeder brachte sich ein!



Um 10.00 Uhr am Sonntagvormittag machte sich zunächst eine kleine Gruppe von 10 Rollerfahrern und 3 Soziusfahrerinnen auf den Weg. Ziel war der kleine Ort Dattenfeld an der Sieg. Bei leichtem Sonnenschein ging die Fahrt über ruhige Straßen, vorbei an schwarz geschieferten Häusern. Der viel besuchte Biker-Treff in Dattenfeld war bald erreicht, einer der ältesten im Bergischen Land. Sehr schön gelegen im Wald oberhalb von Dattenfeld an der Sieg. Nach einer Stunde ging es wieder bergauf-bergab durch die reizvolle Landschaft nach Bergisch Gladbach.

In der Zwischenzeit hatte Christa vor Ort die Regie übernommen und alles vorbereitet. Schon hörte man das Knattern der heimkehrenden Roller. Schnell füllte sich jeder seine Kaffeetasse und brachte vom Kuchenbüfett einige Stücke mit: Erdbeerkuchen, Philadelphia-Torte, Nusstorte, Hefekuchen mit Nüssen, Pfirsich-Schokoladenkuchen oder Berlinern – die Auswahl war beeindruckend! Letztendlich fanden 22



Personen ihren Platz. Später band sich Bernd seine Grillschürze um und warf den Gasgrill an. Frische Brötchen, Baguette, Nudel-, Kartoffel-, Bohnen- und Paprikasalat, gemischter Salat, Gürkchen, Kräuterbutter, kleine Frikadellen mit köstlichen Grillsoßen und schließlich ein gespendetes 5-l-Fässchen Bier fanden nun reißenden Absatz.

Im Laufe des Nachmittags überreichte Peter im Namen der Clubmitglieder Christa für ihre Arbeit einen wunderschönen Blumenstrauß. Ein gelungener Tag, wird im nächsten Jahr sicher wiederholt!



Wasser –nicht vom Himmel, sondern aus der Erde!

Neunzehn Teilnehmer machen sich an diesem Sonntag, den 23.06.2013, auf in Richtung Andernach zum Geysir-Museum: Dort angekommen, fand jeder im luftigen Wintergarten im Restaurant „Pfeffermühle“ einen Sitzplatz mit Blick auf das Rheinpanorama. So richtig wussten nur wenige, dass wir - nach dem reichlichen Essen - gleich um die Ecke dem Geysir-Erlebniszentrum zusteuerten, ein modernes Museum „zum Anfassen“.

Hier gingen wir auf Entdeckertour: Interaktive Exponate, Experimentier- und Medieninstallationen ermöglichten uns einen faszinierenden Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen. Es rauschte, blubberte und gluckerte. Lichtblasen an den Wänden. Manchmal gespenstisch!

Nach einer guten Stunde: Prinzip des Geysirs verstanden, raus aus der Illusion, rauf aufs wartende Schiff. Ein Rheinschiff brachte uns nach einer viertelstündigen Fahrt auf dem Rhein zur



Halbinsel Namedyer Werth. Schön war es, das Rheintal einmal aus einer anderen Perspektive zu erleben!



Wir schoben uns mit der Touristenherde über einen Steg zur naturbelassenen Halbinsel. Zunächst entdeckten wir eine große Senke mit braunen Steinen: Dann ein Zischen und Gurgeln, und wir sahen den höchsten Kaltwassergeysir der Welt vor uns, der bis zu 60 m hohe Wasserfontänen speit. Mit mehreren Windstößen erfasste er etliche Zuschauer, die schreiend davon rannten. Etwa alle 120 Minuten treibt Gas die Flüssigkeit aus dem Boden! Ist der Brunnen

nach etwa 6 – 8 Minuten durch die Eruption geleert, beginnt der Zyklus von neuem, indem kohlendioxidhaltiges Grundwasser in den Brunnenschacht einströmt und ihn füllt.

Nach dem Erlebnis des Geysir-Ausbruchs brachte uns – wie ca. 80000 Besucher im Jahr - die „MS Namedey“ wieder zurück nach Andernach. Unsere Rollerparade stand noch unversehrt an Ort und Stelle, kein Neptun hatte sie ins Wasser gezogen!

Der „harte Kern“ resümierte noch einmal auf der „Alten Liebe“ in Königswinter die vergangenen Stunden bei Kaffee und Kuchen. Wieder ein tolles Abenteuer – fast ohne Regen!



Gondeln in der Wuppertaler Schwebebahn

Tja, das sah ja trübe aus am Morgen des 20.05.2013: Regen, Wind und Kälte! Der Wonnemonat Mai machte seinem Namen keine Ehre! Rundrufe. Dann war klar: Wir fahren diesmal auf vier Rädern nach Wuppertal.

An der Schwebebahn-Endhaltestelle angekommen, war keine Eile geboten, denn Peter hatte für uns einen Tisch für 13.00 Uhr bestellt und die Schwebebahn fuhr im 8-Minuten-Takt. Beim Einsteigen schwankte der Waggon unheilvoll! Und bald ging's los. Zunächst mitten durch die City, dann vorbei an alten, heruntergekommenen Fabrikhallen und dem Stammhaus der Bayerwerke. Manchmal fragten wir uns, wer hier wohl wohnen würde, zumal die Bahn werktags von 5.00 Uhr bis 23.30 Uhr vor den Gebäuden vorbei donnerte.

Die im Jahre 1900 eröffnete Schwebebahn galt lange als sicherstes Verkehrsmittel der Welt. Der legendäre Sturz des Zirkuselefanten "Tuffi" in die Wupper, der sich 1950 ereignete, war jahrzehntelang der einzige Vorfall mit der Bahn.

Wir marschierten durch die Fußgängerzone, um das „Wuppertaler Brauhaus“ anzusteuern. Am 19. Juli 1882 wurde es als Badeanstalt eröffnet und gehörte damit zu den ersten deutschen Volksbädern. Nach aufwändigen Umbauarbeiten des Gebäudes kehrte in das ehemalige Stadtbad im Jahr 1997 neues Leben ein. Heute zählt das „Wuppertaler Brauhaus“ zu den beliebtesten Locations im bergischen Land. Wir alle waren sehr beeindruckt von diesem Gebäude und ließen uns das Essen samt Wupper hell und Wupper dunkel munden! Richtig gemütlich war's! Vollgefuttern verließen wir die Lokalität und strebten wieder zurück zur Schwebebahn. Der Regen hatte sich verzogen, die gute Laune nicht. Also machten wir uns auf in Richtung Müngstener Brücke. Das Tal der Wupper ist landschaftlich äußerst sehenswert. Kaum vorstellbar, dass sich hier einst eine intensiv genutzte Gewerblandschaft befand. Heute ist das Wasser wieder sauber und die Natur hat sich erholt. Wir spazierten durch den neu eingerichteten Brückenpark,



um uns ein wenig die Füße zu vertreten, bevor wir uns bei Kaffee und Kuchen in einem Café wiederfanden. Ein schöner Ausklang des außergewöhnlichen Ausflugs auf 4 Rädern, der feucht begonnen und fröhlich geendet hatte.

Vespa World Day 2013 in Hasselt

In diesem Jahr fand das internationale Roller-Treffen, die „Vespa World Days“ vom 20. – 23.06.2013 in Hasselt/Belgien statt. Die Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg ist eine gemütliche, nette flämische Stadt mit ca. 68000 Einwohnern, 40 km von Aachen.

Anmeldungen zu dieser Veranstaltung waren aus 20 Ländern mit über 3000 Vespa-Liebhabern eingegangen. Sie alle wollten sich mit Gleichgesinnten treffen und sich austauschen. Vom Vespa Club Berg. Gladbach fuhren einige Mitglieder ebenfalls nach Hasselt. Der Weg hatte sich gelohnt! Hier wurde drei Tage lang ein vielfältiges und interessantes Programm geboten. Zahlreiche Roller drängten sich auf dem Veranstaltungsgelände. Der Duft von Benzin und Gummi lag in der Luft. Verkaufsbuden waren aufgebaut, die Waren und absurde Souvenirs anboten, die jeder Rollerfahrer „dringend“ braucht!

Am Samstag war um 10.00 Uhr die Aufstellung zum Corso mit 5000 – 7000 Rollerfahrern. Es herrschte tolle Stimmung, das Wetter war sonnig. Um 13.00 Uhr fand eine Exkursion in die sehr schöne Hasselter Innenstadt. Gegen Nachmittag trafen alle, wieder bei strahlendem Sonnenschein, im Vespa Village ein. Hier gab es zur Stärkung erst einmal „Fritjes und Frikandel“! Am Abend fand das große Galadiner statt, das keine Wünsche offen ließ!

Viele Rollerfreunde freuen sich schon auf das nächste Jahr: Die Vespa World Days 2014 finden in Mantova - südlich von Verona - in Italien statt.



„PS und Pedale“ im Heimatmuseum Lindlar

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich einige Clubmitglieder am 14.07.2013 auf den Weg ins Bergische. Sie parkten auf einer der großen Wiesen, wo bereits ein paar Roller und Motorräder ihren Platz gefunden hatten. Und sofort waren sie selbst „Aussteller“ und sparten sich den Eintritt.

Es roch überall nach verbranntem Öl und Benzin, typischer Zweitaktgeruch machte sich breit. Ein paar Meter weiter standen die schweren, alten Maschinen: ein grüner Elefant, eine lindgrüne Zündapp KS 601 mit Beiwagen, die in den 50er Jahren zu den leistungsstarken Maschinen zählte, eben stark wie ein Elefant.



Alte BMW, Horex, NSU, Adler, Moto Guzzi - immer mehr restaurierte oder original erhaltene Fahrzeuge trafen ein. Im Nu waren sie von interessierten Besuchern umringt. Rund um die Kleinwagen Isetta, Messerschmitt und Goggo herrschte ebenfalls viel Betrieb.

Auch über 100 historische Fahrräder, Fahrräder mit Hilfsmotoren, oder Mopeds waren zu sehen. Nebenan standen die auf eigener Achse angereisten Motorrad- und Mopedbesitzer und den Neugierigen für Fragen und Gespräche gerne zur Verfügung.

Liebhaber alter Motorräder kamen ebenfalls auf ihre Kosten. Hier konnten Motorräder, Mopeds und Fahrräder mit Hilfsmotor aus der Zeit von 1910 bis 1965 bestaunt werden.

„PS & Pedale“ bot an diesem Tag ein umfangreiches Rahmen-programm mit Vor-führungen im Hochradfahren und historischen Filmbeiträgen im Keller Ronsdorf. Für die kleinen Gäste wurden zahlreiche Mitmach-Aktionen angeboten: Wettbewerbe im Geschicklichkeitsfahren, Reparaturkurse, Fahrten mit der Dampfeisenbahn und vieles mehr. An den Informations- und Verkaufsständen konnte man komplette Räder, Ersatzteile und Publikationen erwerben. Eine hochinteressante Veranstaltung!

Oldtimer im Sonnenschein – Rheinbach Classics 2013 vom 19.-21. Juli

Obwohl wir in den letzten Jahren mit unseren Clubfreunden schon einige Male dieses Fest besuchten, ist es immer wieder faszinierend, die alten Fahrzeuge zu bewundern und vorbeifahren zu sehen. Blitzendes Chrom in der Rheinbacher Innenstadt, so weit das Auge reichte. Bei wahrlich hochsommerlichem Wetter erlebten so viele Besucher wie noch nie, so auch Silvia, Konny und Heinz, rundum perfekte "Rheinbach Classics 2013".

In jeder Hinsicht waren dieses Wochenende eine „Rekordveranstaltung“. Die Rekorde gingen beim Wetter mit über 30 Grad an, gingen weiter bei den rund 900 Fahrzeugen, die zur Veranstaltung in die Glasstadt kamen und endeten bei den geschätzten 20.000 begeisterten Besuchern, die die "besten Rheinbach Classics überhaupt" erlebten.

Auch in diesem Jahr zogen wieder chromblitzende Oldtimer die begeisterten Zuschauer aus ganz Deutschland und dem Ausland in ihren Bann. Musik - Motoren – Petticoats, die den Flair der 50-er und 60-er Jahre verbreiteten, faszinierten natürlich unsere drei ebenfalls.



Am Samstag erfolgte nach der Oldtimer-Rallye mit Start und Ziel in Rheinbach die Ausstellung mit über 300 Fahrzeugen. Konny fotografierte, was das Zeug hielt! Sehenswert war im Übrigen auch der Rheinbach Classics-Nostalgiemarkt.

Tagestour nach Valkenburg/Holland

Die gemeinsame Fahrt zur Grotte nach Valkenburg am Sonntag, den 28.07.2013, war wieder einmal ein wunderschönes Erlebnis. Die Sonne lachte beim Start am Marktplatz in Bergisch Gladbach, der (wie immer) nach lautstarker Anweisung von Peter erfolgte. Über Odenthal erreichten wir auf Schleichwegen die Fähre in Rheindorf, kurzes Übersetzen und Weiterfahrt über die Dörfer Richtung NL.



Der Himmel überlegte noch, ob er lachen oder weinen sollte und so zogen wir zum Ende der ersten Rast vorsichtshalber die Regenkluft an. Die konnten wir beim nächsten Tankstop wieder verstauen, denn die Sonne hatte uns eingeholt. Es waren schon eine Menge Kilometer zu bewältigen, so dass wir nach einer weiteren Rast den Treffpunkt in Valkenburg etwas verspätet erreichten.



Gestärkt durch ein flottes Mittagessen (Pannenkoeken oder Poffertjes) bestiegen wir pünktlich die Grottenbummelbahn. Eine hochinteressante Führung in deutscher Sprache erklärte uns den Ursprung und die unterschiedliche Verwendung der Grotte. Im Anschluss daran hatten wir eine Stunde Zeit zur freien Vergnügung im schönen Valkenburg, bis um 17.00 Uhr



die Heimfahrt angetreten wurde.

30 Jahre Gronauer Wirtshaus – 10 Jahre Clublokal

Wer hätte das vor 10 Jahren gedacht, dass wir uns nach 120 Monaten – ca. 21 x jährlich – immer noch in der Gaststätte „Gronauer Wirtshaus“ treffen? Vor über 20 Jahren – nach der Gründung des Clubs – war unser Clublokal die „Ewige



Lampe“ in Refrath, die jedoch über kurz oder lange keine geeigneten Räumlichkeiten für uns hatte. Danach trafen wir uns einige Male im „Dürscheider Hof“ auf der Bensberger Straße, um dann endgültig in die „Sander Bauernstuben“ auf der Sander Straße unsere Treffen abzuhalten. Es lag an dem geringen Verzehr, den wir dort auf den Deckeln hatten – oder nicht hatten -, um dann endgültig ins „Gronauer Wirtshaus“, erbaut 1906, zu wechseln.

Der Vater unseres jetzigen Wirtes Udo Güldenbergs übernahm 1993 die Gaststätte. Als er sich 1999 zur Ruhe setzte, übernahm Udo das Wirtshaus. Mit seiner Frau Brigitte und seiner Mutter Christel zählen sechs weitere „gute Geister“ zur Mannschaft.

Moseltour nach Veldenz am 30.08.2013



Alle trafen pünktlich am Bonner Verteiler ein. Das Wetter war 1a und los ging's auf die Autobahn - ca. 90 km bis Mendig. Zwischendurch eine Kaffee- Pippi- Tank - und Zigarettenpause am Rastplatz Für Angelika (relativer Neuling) war die kurvenreiche Strecke eine Herausforderung.

Peter brachte seine Schäfchen alle gesund und munter von der Autobahn und weiter ging's über die Landstraße nach Cochem an der Mosel. Bei sonnigem Wetter und genialen 23 Grad ging es zu unserer Pension der Fam. Kruft-Staak nach Veldenz. Auf der Sonnen-terrasse der Pension gab es bei 23 Grad

nun Kaffee und Kuchen.

Später Abmarsch zur Mühlenbesichtigung (Weinprobe und Grillen) Nach 1,8 km (gefühlte 25 km) enterten wir die Mühle mitten im Wald. Der Winzer redete und redete und dichtete, was das Zeug hielt. Marianne,



Angelika und Peter Horn (keine Weintrinker) bekamen unter größten Anstrengungen ein handwarmes Bier. Endlich um 20:15 Uhr: Essen fassen. Um 23 Uhr zurück in die Pension, teils mit dem Bus und teils zu Fuß mit Pechfackeln durch den dunklen Wald. Ein Absacker noch und alle verschwanden in ihren Suiten.

Nach dem Frühstück ging es um 10 Uhr wieder auf die Roller und durch die kurvenreiche Gegend Richtung Hermeskeil zum Flugzeugmuseum. Wie immer, eine Pause oben hoch auf dem Berg, Kaffee-Zigarette und natürlich wieder eine Kleinigkeit essen und wir genossen die Aussicht. Mittlerweile war es 12 Uhr und wir beschlossen, nicht nach Hermeskeil

zu fahren, sondern nach Trier. Wir spazierten zur Porta Nigra und in die Fußgängerzone. Zurück in der Pension, wieder schnell frisch gemacht, um die Abfahrt des Busses nach Bernkastel-Kues zum Partyschiff nicht zu verpassen. DJ Werner legte den Riemen auf die Orgel, und nach einigen Gläsern Wein kamen alle in Stimmung.

Um 21:30 Uhr dann, alle Schiffe ankerten quer, Licht aus auf allen Schiffen, auf der Kirmes und ein wirklich bombastisches Feuerwerk ging an Land und im Wechsel auf der Burg los.



Danach war kein Halten mehr. Um 23 Uhr wurden wir wieder vom Bus abgeholt und nach Veldenz zurückgefahren. Ins Bett wollte noch keiner. Also: Ab in die Scheune des Winzers und weiter ging's.

Nach dem letzten Frühstück ging es ans Verabschieden. Alle wieder auf die Roller und es folgte eine wunderschöne Rückfahrt durch die Eifel. In Manderscheid die erste Rast. Noch mal alles kurz Revue passieren lassen und alle verabschiedeten sich herzlich. Es war eine ereignisreiche Moseltour mit allen Höhen und Tiefen.



Kein Holland in Not

Am 21.09.2013 ging es für vier Clubmitglieder und einem Gast für eine Woche nach Nord-Holland.

Wir (Rolf L., Rolf S., Richard, Winfried und ich) fuhren auf der A3 bis kurz vor Arnheim und machten noch vor der Grenze eine Pause zum Tanken. Weiter ging es über Harderwijk nach Lelystad. Nach einer weiteren ausgedehnten Pause fuhren wir über den Damm, der das Markermeer und das IJsselmeer trennt, über Enkhuizen zu unserem Ziel nach Julianadoorp, etwa 5 km vor Den Helder. Hier hatten wir in einem Bungalowpark ein 6-Familienhaus gemietet, das für uns ausreichend Platz hatte und direkt an den Dünen der Nordsee stand.

Am nächsten Tag fuhren wir zur Insel Texel. Da die Insel nur 24 km lang und 10 km breit ist, war es kein Problem, die gesamte Insel in Ruhe mit dem Roller zu erkunden.



Die nächsten zwei Tage dienten zum Besuch bekannter Orte wie Makkum, Hindeloopen, Stavoren, Sneek und Harlingen auf der östlichen IJsselmeerseite sowie Bergen aan Zee und Alkmaar an der Nordseeseite. Wir besuchten einen großen Harley-Davidson Händler mit einer riesigen Auswahl an Mopeds.

Der Mittwoch dann war bereits im Vorfeld für einen Trip nach Amsterdam eingeplant. Ein früherer Arbeitskollege von Rolf S. der dort wohnt, diente uns als ein hervorragender Fremdenführer. Er hat uns jedoch dringend empfohlen, unbedingt mit dem Zug nach Amsterdam zu kommen. Es bestünde sonst die Gefahr, dass wir die Roller nicht mehr wieder sehen könnten. Wir haben uns sehr viele Gebäude und andere Sehenswürdigkeiten zeigen lassen und er hatte auch die entsprechenden Erläuterungen parat.

Auch die obligatorische Grachtenfahrt durfte nicht fehlen. Für uns kaum vorstellbar, wie viele Menschen auf den Hausbooten ihren Wohnsitz haben.

Die nächsten zwei Tage fuhren wir wieder verschiedene Städte an und waren in Hoorn, Medemblik und Den Helder. Der französische Kaiser Napoleon erkannte 1811 bei einem persönlichen Besuch in Huisduinen den hohen strategischen Wert von Kijkduin. Er bezeichnete Den Helder als Gibraltar des Nordens und gab den Bau von Fort Kijkduin in Auftrag. Das Fort diente auch den Deutschen im 2. Weltkrieg als Stützpunkt der Marine.

Dann kam der Samstag und zugleich stand die Heimfahrt an, die wie die Hinfahrt mit jeweils 330 km endete. Insgesamt war die Tour harmonisch verlaufen, bei schönstem Rollerwetter und ohne ein Tropfen Regen.



Eine Bahnfahrt der besonderen Art

Unser Tourenwart Peter hatte die Route zu unserem heutigen Ziel vorgegeben:



Scherfbachtal,
Scheuren, Altenberg,
Dabringhausen, Dahlerau.
Ziemlich kühl war es an diesem
Sonntagmorgen (06.10.2013).

Die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft des Naturparks Bergisches Land lockte mit herbstlichen Wäldern, weiten Wiesen und idyllischen Tälern mit rauschenden Bächen. Von der alten „Wuppertalbahn“ von Wuppertal nach Radevormwald ist nach dem Bau der Wuppertalsperre auf Betreiben des Vereins „Wupperschiene“ das landschaftliche schönere Teilstück übrig geblieben. Die aktuelle Streckenlänge beträgt ca. 8,5 km.



Ein Angestellter der Bahn erwartete uns schon, und als alle auf den Dingen ihren Platz gefunden hatten, erklärte er uns die Funktionen: Sicherheitsgurte, Bremsen – aber wo waren die Klingeln? Dann konnte es losgehen. Bernd, Conny, Monika und Silvia voran, die anderen hinterher. Die Steigungen waren weitestgehend gemächlich bis auf eine kleine Ausnahme.

Es dauerte nicht lange, schon war Beyenburg erreicht. Jetzt hieß es: „Alles aussteigen, in einer Stunde sehen wir uns wieder!“ Wir schwärmten aus: Die einen suchten eine Toilette auf, die anderen ließen sich einen Capuccino schmecken, die drahtigen erkundeten das alte Städtchen Beyenburg. Vorbei an Fachwerk- und Schieferhäusern, die typisch sind für diese Region. Hier schien die Welt noch in Ordnung zu sein! Nach unserer Verschnaufpause und Drehen der Draisinen ging es nun wieder zurück. Nach dem Motto „Gut Ding will Weile haben“ kamen wir endlich nach Dahlerau.

Zufrieden nach der kleinen Anstrengung fuhren wir gemütlich vom Bahnhof Dahlerau nach



Radevormwald zum Langasthaus Honsberg. Der Wirt begrüßte uns sehr herzlich und wir fanden alle ein Plätzchen. Dann ließen wir unsere Blicke schweifen: Das Restaurant zeigte sich als kleines Museum: Buddha stand neben Elvis, die Kaffeemaschine neben einem ausgestopften Vogel, Flaschen, Krüge, Bilder, Kerzenhalter, Wäschestampfer und ein Vorhang aus ausgedienten Wanderstöcken. In jeder Ecke entdeckten wir neue Dinge, die einmal im Leben eines Menschen eine kleine Rolle gespielt hatten. Hervorragend bedient mit leckeren,

preiswerten Gerichten ließen wir das Erlebnis „Fahrraddraisine auf der Wupperbahn“ ausklingen, bevor sich unsere Wege trennten.

35. Gedenkfahrt von Köln zum Altenberger Dom

Bevor wir die Vespen einmotten und in den wohlverdienten Winterschlaf schicken, wollten wir sie doch noch mal bewegen und da bot sich die Tour zum Altenberger Dom am Samstag den 26.10.13 zur 35. Motorradfahrer-Gedenkfahrt bei traumhaften Wetter gut an.

Mehr als 5000 Zweiradfahrer (es waren auch einige Dreiräder dabei) nahmen an der Gedenkfahrt zum Altenberger



Dom teil. Die Biker wollten mit der Fahrt auch für mehr Toleranz zwischen Auto- und Zweiradfahrern demonstrieren. Im Anschluss an die Fahrt, die von der Militärringstraße über das Rheinufer, die Mülheimer Brücke, den Wiener Platz und die Mülheimer Straße in Richtung Altenberg führte, fand ein Gottesdienst im Altenberger Dom statt, in dem der verstorbenen Biker gedacht wurde.



Heinz, Friedel, Konny und Silvia machten sich um 11 Uhr zum Treffpunkt Verteilerkreis Köln-Süd auf den Weg.

Heute durfte mal jede rote Ampel überfahren werden und alle Autofahrer mussten sich in Geduld üben. Heinz fuhr



den größten Teil der Strecke unter Polizeischutz, was natürlich bildlich festgehalten wurde. Es war einfach herrlich, die vielen netten und begeisterten(oder auch nicht) Leute am Straßenrand zusehen. In Köln-Dünnwald begrüßten uns zwei ältere Damen mit einem Schild „Wir sind Eure größten Fans!“ Das wurde natürlich mit einem Hupkonzert belohnt.

In Altenberg angekommen, gab es einiges zu sehen: Motorräder aller Art (Harley, Trike-, Roller, MP-3-Fahrzeuge und Reiskocher (so werden die fernöstlichen Modelle im Volksmund genannt) ließen die Männerherzen höher schlagen. Aber auch die gegrillten Würstchen wurden bei den Herren nicht außer Acht gelassen. Frisch gestärkt konnte dann später die Heimfahrt angetreten werden.

Wie war das noch...?

Nach einer Umfrage des ADAC trauten sich rund 73 % der Befragten zu, Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten zu können. Aber: Nur 33 % von ihnen kannten alle erforderlichen Schritte am Unfallort. Mit 46 % wusste nur die Hälfte der Befragten, wie ein Verletzter in der Seitenlage stabilisiert werden muss. 41 % wussten, was bei Atemstillstand zu tun ist. Nur jeder 5. war in der Lage, die lebensrettende Wiederbelebung korrekt durchzuführen. Kein Wunder: Bei einem Großteil der Befragten (38 %) lag der letzte Erste-Hilfe-Kurs bereits mehr als zehn Jahre zurück.

Ähnlich war es auch bei unseren Clubmitgliedern. Daher baten wir Herrn Büser vom Malteser-Hilfswerk, am 30.10.2013 ein paar Stunden bei uns zu verbringen und uns die wichtigsten und richtigen Handlungen bei einem Unfall zu zeigen.

Zu Anfang die fünf W's: **Wo**, **was**, **wie** viele, **welche**, **warten**. Den Betroffenen anfassen, ansprechen. Ist der nicht ansprechbar, laut um Hilfe rufen, in jedem Fall Atemkontrolle!



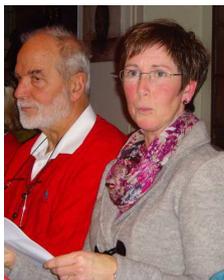
Bei der Atemspende werden die Atemwege frei gemacht und durch Neigen des Kopfes nach hinten. Mit Daumen und Zeigefinger der an der Stirn liegenden Hand den weichen Teil der Nase verschließen. Normal einatmen und Lippen dicht um den Mund des Betroffenen legen. Luft eine Sekunde lang gleichmäßig in den Mund des Verletzten blasen, so dass sich der Brustkorb hebt und wieder senkt

Unsicherheit bei der Erstversorgung eines Verunfallten herrscht jetzt hoffentlich nicht mehr bei unseren Clubmitgliedern. Auch über die Herz-Lungen-Wiederbelebung wurden wir informiert. Absolut kein langweiliger Abend!



Unsere Weihnachtsfeier am 17.12.2013

Nach dem pünktlichen Eintreffen aller Mitglieder verkürzte Bernd mit seinem Vortrag vom „Vogelhäuschen“ die Zeit bis zum Abendessen. Danach sang Anja, die mittlerweile 20 Jahre Clubmitglied ist, einen Lobgesang auf das Präsidentenpaar.



Dann kam ein Höhepunkt des Abends: Unserem Wirt Udo Guldenberg überreichten wir die Urkunde und ernannten ihn zum Ehrenmitglied des Vespa Club Bergisch Gladbach.



Dann kam ein Höhepunkt des Abends: Unserem Wirt Udo Guldenberg überreichten wir die Urkunde und ernannten ihn zum Ehrenmitglied des Vespa Club Bergisch Gladbach.



Richard ließ auf seinem Bandoneon zwischendurch Weihnachtslieder erklingen.

Es dauerte nicht lange, da erschien tatsächlich unser clubeigener Nikolaus mit seinen zwei Assistentinnen.



Für jedes Mitglied hatte er ein kleines Wichtelgeschenk mitgebracht.

Schnell verging der Abend, denn zum Schluss zeigte Heinz noch seinen obligatorischen filmischen Rückblick des vergangenen Jahres.

